

Ausgabe
Juli 2019

Der Darßer

robust
hitzebeständig
wetterfest



aus dem Inhalt

Neues zum Nothafen an der Prerower Seebrücke S. 10

Ortsführerin Zita Àgota Pataki S. 20

Gedenken an die „Darßer Großmutter“ S. 32

So sah die Strandmode in den
20er Jahren auf dem Darß aus.

Dieses Bild entnahmen wir dem
Fotoarchiv von Alfred Wiese.

Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Ostseebad Prerow auf dem Darß
Gemeindeplatz 1
18375 Ostseebad Prerow
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de
www.ostseebad-prerow.de

Redaktion
Frank Burger
Konzeption, Gestaltung & Satz
Panatom Corporate Communication, Rostock
Druck
Druckerei Weidner, Rostock
Papier
CircleOffset White 90 g/m²
(ausgezeichnet mit dem Blauen Engel
und EU Ecolabel, FSC® zertifiziert)
Auflage
2.500 Stück

Ostseebad
P r e r o w



inhaltlich

| | | |
|-------------------------------|-----------|---|
| | 5 | persönlich <small>FRANK BURGER</small> Vorwort |
| Infos | 6 | informierend <small>LOTHAR JAESCHKE</small> Bericht Kurbetrieb Prerow |
| | 10 | aufschlussreich <small>RENÉ ROLOFF</small> Neues zum Nothafen an der Prerower Seebrücke |
| | 16 | vital <small>FRANK BURGER</small> Bericht zu den Gesundheitstagen |
| Prerow + seine Menschen | 20 | kulturell <small>FRANK BURGER</small> Porträt – Ortsführerin Zita Àgota Pataki |
| | 24 | engagiert <small>FRANK BURGER</small> Neue Gemeindevertreter |
| | 26 | leistungsstark <small>MARK FRANK</small> Julia Ulbricht – Kaderwechsel |
| Kultur + Vereine | 28 | zurückgekehrt <small>KAI LÜDEKE</small> Filmfest-Motiv – Kegelrobbe |
| | 32 | geschichtsträchtig <small>NICOLE BOSSERT UND KATRIN BÄRWALD</small> Gedenken an die „Darßer Großmutter“ |
| | 34 | eingespielt <small>FRANK BURGER</small> Fotostrecke – Die Heiden von Kummerow |
| | 40 | vielfältig <small>ANTJE HÜCKSTÄDT</small> Das Darß-Museum |
| | 42 | anpackend <small>D. BROWN</small> Mitarbeiter des Kirchenfördervereins |
| | 46 | wissenswert <small>RENÉ ROLOFF</small> Darßer Besonderheiten Teil VI |
| | 48 | historisch <small>BERND GOLTINGS</small> Heimatforschung |
| | 50 | vorausschauend <small>INFOS</small> Veranstaltungstipps |

gemeinsam



Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch mit aussagekräftigen und druckfähigen Bildern versehen. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag automatisch berücksichtigt werden kann bzw. erscheinen wird.

persönlich

Der Darßer
Ausgabe
Juli 2019

Die Menschen sind das Meer!

Vor einem Jahr um diese Zeit schrieb ich von einem „HEISSEN SOMMER“.

Haben wir jetzt alle ein „deja-vu“?

Ist es mehr Hoffen oder Bangen, dass dieser Sommer wieder so heiß wird? Der Juni war es schon mal. Es lohnt sich nicht, darüber erneut zu fabulieren. Es ist klar: Wir wollen einen schönen Sommer mit Sonne und Wärme. Ab und zu darf es auch mal regnen – bitte zumeist nachts. Und der Wind darf die Hitze abfedern.

Alles getreu nach dem Motto: Seele baden – Sinne salzen. Ich wünsche allen ein sinnliches Ostsee-Urlaubs-Erlebnis: Das Meer rauscht, die Möwen kreischen, der Wind zerrt im Haar und die Möwen kreischen! Ich wiederhole mich, wen ich schreibe, dass wir mehr als nur Natur haben. Die volle Packung Kultur natürlich auch. ABER: Nichts kommt von allein. Es stehen immer Menschen hinter den Kulturangeboten. Es sind immer Menschen, die einen Urlaub unvergesslich machen. Hoffentlich unvergesslich schön. Der „Der Darßer“ stellt in jeder Ausgabe solche Menschen unserer Region vor. Dieses Mal ist

es Zita Àgota Pataki, die Frau mit dem typisch norddeutschen Namen. Doch egal, wo die Wurzeln „unserer Leute“ liegen: Sie lieben das Meer, die Halbinsel, sie fühlen sich hier zu Hause, sie wollen das auch an Sie, liebe Urlauber, weitergeben. Zita Àgota Pataki bietet Ortsführungen durch Prerow und Barth an. In der kommenden Ausgabe (September) wird es die Wildkräuterführerin sein, die wir vorstellen. Wenn Sie sich die Berufsbezeichnungen der Gemeindevertreter anschauen, dann entdecken Sie, dass sehr oft „selbstständig“ angegeben wird. Dieses „selbstständig“ steht zumeist im Zusammenhang mit dem Tourismus – vom Darß-Bahn-Unternehmer über Zimmervermittlung bis hin zum Kunsttischler (Darßer Türen).

Lesen Sie auch den Artikel über die fleißigen Helfer rund um die Seemannskirche. Lesen Sie ... Ach, nehmen Sie das Heft doch einfach in die Hand, setzen Sie sich in den Wintergarten ihrer Ferienwohnung oder gehen Sie an den Strand und lesen Sie so viel Sie mögen! So ein bisschen Ostsee-Feeling kommt Ihnen sofort beim Aufschlagen entgegen ...

Wir sind das Meer!



Frank Burger,
verantwortlicher
Redakteur

Die Saison 2019 ist da und wir sind mittendrin.

Text von Lothar Jaeschke

Saison? Auch diesbezüglich hat sich in den vergangenen Jahren erhebliches verändert. Längst hat es sich herumgesprochen – unser Ostseebad ist auch außerhalb der Sommermonate immer eine Reise wert. Selbst im am schwächsten belegten Monat November verzeichnen wir zwischenzeitlich mehr als doppelt so viel Gäste wie Einwohner. 31,21 % unserer Gäste besuchen uns gegenwärtig in der sogenannten Nebensaison, im Basisjahr 2015 waren es 27,07 %. Oder anders ausgedrückt: 9.644 Gäste mehr als im Basisjahr. Und weil wir gegenwärtig gegenüber dem Basisjahr einen Gesamtzuwachs von 14.471 Personen haben, können wir feststellen, dass mehr als zwei Drittel des Zuwachses außerhalb der Hauptsaison liegt.

Sicherlich – ein Zahlenspiel!

Allerdings vor dem Hintergrund unseres Bestrebens, die sogenannte Nebensaison zu beleben, mit Angeboten zu untersetzen und attraktiv zu gestalten, ist auch diese Statistik durchaus eine Betrachtung wert. Eine gute Entwicklung meinen wir, die auch in Zukunft mit einher gehender Tourismusakzeptanz aller Beteiligten weiter unsere Aufmerksamkeit haben wird.

Erfreuliches ist auch hinsichtlich der Investition des Kur- und Tourismusbetriebes in die touristische Infrastruktur zu berichten.

Der Wirtschaftsminister des Landes, Harry Glawe; hat uns die Zuwendung in Höhe von 90 % der geplanten Kosten für unsere Projekte Kurpark und Brücken über den Prerowstrom übergeben. Dem aufmerksamen Betrachter sind die Arbeiten auf dem Gelände der Freilichtbühne bestimmt nicht entgangen. Auch wenn es noch nicht so aussieht – unsere 5. Folkstage können wir in diesem Jahr in gewohnter Qualität am dritten Augustwochenende trocken veranstalten. Nach entsprechenden Beschlüssen der Gemeindevertretung werden die Arbeiten an den Frei- und Außenanlagen ab Ende September fortgesetzt mit dem Ziel, am 1. Mai 2020 die Neueröffnung feiern zu können.

Weitere Projekte aus dem 22 Punkte-Programm des Beschlusses der Gemeindevertretung aus dem Jahr 2017 befinden sich vielversprechend in der Bearbeitung beim Landesförderinstitut.

Im Zusammenhang mit dem Neubau des Inselhafens und der Seebrücke haben wir die Planung der Neu-

gestaltung des Brückenvorplatzes und des strandnahen Wegenetzes ausgeschrieben, die Umsetzung soll im Zuge der Baumaßnahmen des Landes beginnen.

Sorgen machen uns im Moment mangelnde Kapazitäten bei Architekten und Fachplanern, aber auch bei leistungsfähigen Bauunternehmungen und Fachfirmen. Nach unserer gegenwärtigen Einschätzung wird uns die Umsetzung unseres Investitionsprogrammes noch bis in das Jahr 2022 beschäftigen.

Wie alle erleben konnten, hat der Darß-Marathon erfolgreich unser Ostseebad passiert, die „Blaue Flagge“ weht erneut am Nordstrand und am Wasserwanderrastplatz, die Türme der DLRG sind zuverlässig und leistungsfähig besetzt, der Töpfermarkt am Museum ist mit guter Beteiligung unserer Gäste durchgeführt.

An fünf Standorten hat unser Betrieb in der Aktion „Sauberer Strand“ Fotorahmen mit Aschenbechern installiert, erfreulicherweise von unseren Gästen



Visualisierung:
Hannes Hamann
Landschafts-
architekten bdla



gern angenommen. Über unseren Gesundheitstag ist in diesem Heft noch an anderer Stelle zu lesen.

Der traditionelle Kindersommer hat Fahrt aufgenommen, der Sportstrand, ausgestattet mit einer modernen kostenfreien Sanitäreinrichtung, hat mit dem 4. Prerower Ostschwimmen eindrucksvoll und nachhaltig eröffnet, die Kammeraden der Freiwilligen Feuerwehr konnten am „Tag der offenen Tür“ offiziell ihr neues Einsatzfahrzeug in Empfang nehmen und die diesjährigen Judosafari hat wiederum ein landesweit positives Echo erfahren. All die vorgenannten Höhepunkte zeigen zum wiederholten Mal den Erfolg und die Kraft gemeinsamer Arbeit und Anstrengung, Lebensfreude und Frohsinn.

Vielen, vielen Dank all den Vereinen, Ehrenamtlern und Aktiven, die das möglich gemacht haben.

Zurückgekehrt auf die Freifläche des Kulturkatens ist auch Cartoonair mit qualitativ hochwertigem Humor und einem anspruchsvollem Programm im Gepäck. In diesem Jahr zum 12. Mal und aus dem sommerlichen Prerow nicht mehr wegzudenken.

Nach vorn blickend erwartet uns ein vielseitiges kulturelles Veranstaltungsangebot, die Folkstage, das Hafenfest, die DLRG Trophy 2019, der Nachtfackellauf vom Sportstrand, das Museumsfest, das Seemannskirchenfest und vieles, vieles mehr.

Ein Angebot nicht nur für unsere Gäste.

Und es wartet noch ein ganzes Stück bei der Umsetzung unserer ehrgeizigen Ziele, nicht nur hinsichtlich der Entwicklung der touristischen Infrastruktur.

Ich wünsche allen Lesern erfolgreiche und frohe Sommermonate.



Verleihung der Blauen Flagge 2019 in Zinnowitz, Gruppenbild aller teilnehmenden Empfänger der Blauen Flagge.
Foto: Ralf Fleischer

Inselhafen und neue Seebrücke in Sicht ...

aus dem Ministerium



Bild oben:
Visualisierung
des Entwurfs des
Inselhafens
Prerow, Ansicht
aus Südwest

Bild links:
Visualisierung
des Entwurfs des
Inselhafens Prerow,
Ansicht Funktions-
Betriebsgebäude
aus Nordwest

Quelle:
Produktionsbüro
TINUS, Schwerin



Sowohl für die Einwohner Prerows als auch für Touristen ist der „Hauptübergang“ zum Strand mit der Seebrücke ein wichtiger Ortsbereich. Hauptübergang und Seebrücke liegen nördlich des Prerow Stroms und somit separat von der eigentlichen Ortslage. Trotzdem stellt der Hauptübergang mit seinen Geschäften, Restaurants, der Strandversorgung und insbesondere der Seebrücke einen der touristischen und damit auch einen der wirtschaftlichen Schwerpunkte Prerows dar. Die Seebrücke Prerow wurde bereits Anfang der 1990er Jahre errichtet und hat sich als Anziehungspunkt – nicht nur in den Sommermonaten – bewährt. Nach umfangreichen Voruntersuchungen, einer umfassenden Bürgerbeteiligung und der Berücksichtigung der Interessen der Prerower Bürger bei der Auswahl einer Variante, sind nun ein Ersatzneubau der Seebrücke sowie die Errichtung eines kleinen Inselhafens und eines Fahrgastschiffanlegers geplant. Die neue Seebrücke wird künftig – neben der Funktion als touristisch genutzte Seebrücke – auch als landseitige

Anbindung für den geplanten Inselhafen Prerow und den Fahrgastschiffanleger genutzt werden. Der geplante Inselhafen ist ein Ersatzhafen für den Nothafen am Darßer und wird als Landeshafen gebaut. Seebrücke und Inselhafen werden vom Land M-V geplant, gebaut, betrieben und unterhalten.

Minister Dr. Backhaus hat das Vorhaben mehrfach und in verschiedenen Planungsständen in der Gemeinde Prerow vorgestellt. Im Rahmen der letzten öffentlichen Informationsveranstaltung im April 2019 wurden die Ergebnisse der konkreten technischen Planungen für den Ersatzneubau der Seebrücke, den Inselhafen und den Fahrgastschiffanleger präsentiert. Einer gewissen Tradition folgend soll mit diesem Beitrag auch im Darßer über den aktuellen Planungsstand berichtet werden. Um allen Lesern eine umfassende Information zu ermöglichen, wird nochmals kurz auf Veranlassung und Ziele des Vorhabens eingegangen.



Veranlassung und Ziele

Am Darßer Ort besteht seit 1962 ein Hafen, der bis 1990 für militärische Zwecke genutzt wurde. Heute ist dieser Hafen ein wichtiger Standort für die Seenotrettung, die maritime Notfallversorgung und dient Wasserfahrzeugen als Schutzhafen. Der Erhalt der Funktionen dieses Nothafens ist auch zukünftig dringend erforderlich, da die nächsten Schutzhäfen viele Seemeilen entfernt liegen. Am Darßer Ort befindet sich aber auch eines der größten natürlichen Anlandungsgebiete für Sedimente im Ostseeraum, in dem sich eine einzigartige Landschaft mit seltenen, zu schützenden Naturräumen und Lebensräumen gebildet hat. Das Gebiet um den „Darßer Ort“ wurde daher bereits 1990 als Kernzone des Nationalparks „Vorpommersche Boddenlandschaft“ ausgewiesen und liegt heute innerhalb weiterer Schutzgebiete. Der Schutzzweck des Nationalparks in der Kernzone ist eine vom Menschen möglichst ungestörte Entwicklung, die aufgrund des Schiffs-/Fahrzeugverkehrs zum Hafen und den für den Betrieb des Hafens regelmäßig erforderlichen Baggerungen nicht eintreten kann. Daher wird angestrebt, einen Ersatzhafen an einem Standort außerhalb der Kernzone des Nationalparks zu schaffen und den bestehenden Hafen am Darßer Ort zu schließen.

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern setzt sich bereits seit Ende der militärischen Nutzung Anfang der 1990er Jahre für die Schaffung eines Ersatzhafens in der Region ein. Bisher konnten aber auf dem Fischland-Darß-Zingst – trotz intensiver Bemühungen und vielen interessanten Studien – keine größeren Hafenprojekte (Außenhäfen oder Inselhäfen) realisiert werden. Gründe waren u.a. Vorbehalte in den Gemeinden gegenüber größeren Häfen, die Inanspruchnahme von Strandabschnitten sowie Probleme bei der Finanzierung von Folgekosten, die u.a.

durch die Störung von natürlichen Sedimenttransportprozessen entstehen.

Inselhäfen weisen an sandigen Küsten Vorteile bezüglich der Auswirkungen auf die Sedimenttransportprozesse auf, da keine Bauwerke im Bereich von Vorstrand und Strand erforderlich sind. Die Landesregierung hat sich daher nach detaillierten Standortuntersuchungen entschieden, seeseitig der Seebrücke Prerow einen Inselhafen und einen Fahrgastschiffanleger zu errichten. Ziele des Vorhabens sind:

- die Seenotrettung und die maritime Notfallversorgung durch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) und durch die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) im Seegebiet zu ermöglichen,
- einen Nothafen mit einer eingeschränkten Etappenfunktion für Sportboote im Seegebiet zur Verfügung zu stellen,
- Liegeplätze für örtliche Fischer sowie ortsübliches Gewerbe einzurichten,
- nach Schaffung eines Ersatzhafens den Nothafen „Darßer Ort“ zu schließen, um eine natürliche Entwicklung am Darßer Ort zu ermöglichen



Planungsergebnisse

Auf Grundlage der bereits erwähnten Voruntersuchungen und Variantenuntersuchungen wurde in Abstimmung mit der Gemeinde Prerow die zu planende Variante festgelegt. Da die Voruntersuchungen einen schlechten baulichen Zustand der Seebrücke Prerow und hohe Sanierungskosten ergeben haben, kann die bestehende Seebrücke nicht für das Vorhaben genutzt werden. Geplant ist deshalb ein Ersatzneubau der mit einer Breite von 4,20 m auf der Trasse der bisherigen Seebrücke und eine deutliche Verlängerung der Seebrücke bis zum Standort des geplanten

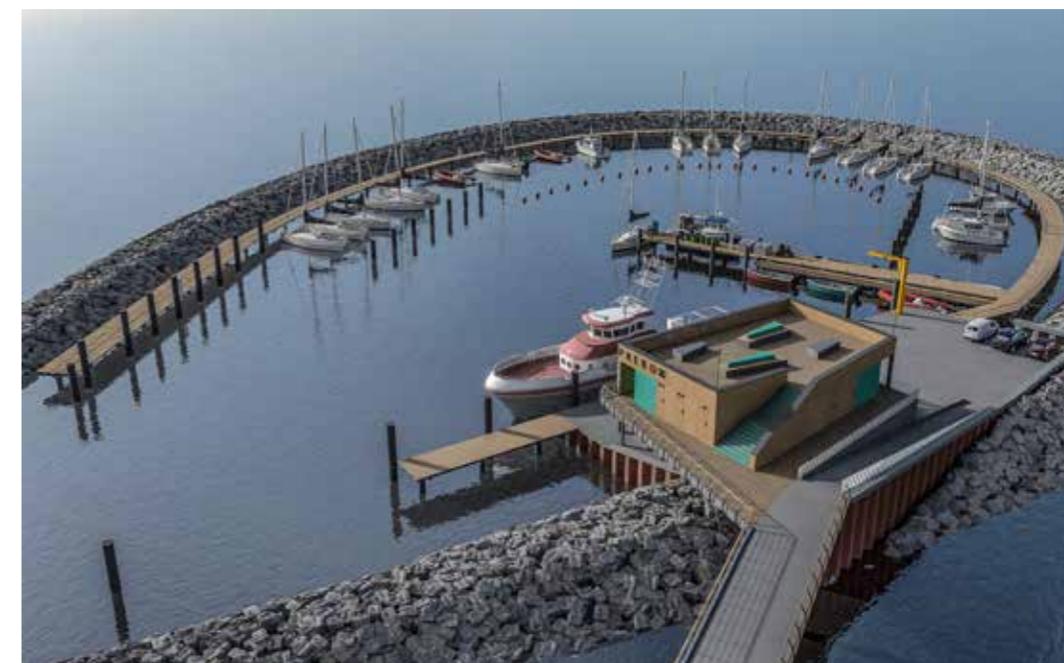
Inselhafens. Die Seebrücke wird eine Gesamtlänge von ca. 720 m haben und ist damit die längste Seebrücke im Ostseeraum. Um die Wahrscheinlichkeit für (bereits eingetretene) Schäden an der Seebrücke infolge von Sturmfluten zu reduzieren, wird die Höhe der Seebrücke über dem Wasserspiegel um ca. 1 m auf ca. 4,50 m erhöht.

Die Seebrücke erlaubt einen kombinierten Personen-/Fahrzeugverkehr auf der Seebrücke. Das Befahren der Seebrücke mit Fahrzeugen ist aber Rettungs-/Einsatzfahrzeugen und dem erforderlichen Dienstverkehr zum Inselhafen (Ver-/Entsorgung, Fischer, DGzRS) vorbehalten. Die Seebrücke wird – wie bisher – mehrere Aufenthaltsbereiche für Besucher aufweisen. Am Kopf der Seebrücke befinden sich der Fahrgastschiffanleger sowie der Inselhafen mit einem Funktions-/Betriebsgebäude. Der Fahrgastschiffanleger kann in seiner vertikalen Position dem zukünftig verkehrenden Fahrgastschiff angepasst und während der Winter-

saison bis in die Höhe der Seebrücke angehoben werden, um Schäden an der Konstruktion zu vermeiden. Die Wellenschutzbauwerke des Inselhafens bestehen aus Naturstein-Wellenbrechern. Die Anordnung der Wellenbrecher und die für die Funktion erforderliche Höhe wurden in Zusammenarbeit mit anerkannten Forschungseinrichtungen festgelegt. Neben dem Wellenschutz für die Nutzer des Inselhafens wurden bei der Festlegung der Form des Inselhafens und seiner Entfernung von der Uferlinie auch mögliche Veränderungen der Uferlinien/Strandentwicklung berücksichtigt. Im Inselhafen sind neben den Liegeplätzen für die DGzRS, die DLRG und die Fischer auch Liegeplätze für ca. 33 schutzsuchende Sportboote (Nothafen- und Etappenfunktion), ein Notliegeplatz für ein größeres Schiff sowie wenige Liegeplätze für ortsübliches Gewerbe vorgesehen. Die teilweise Anordnung der Liegeplätze an Mooringbojen erlaubt eine flexible Nutzung der Liegeplätze für Boote mit unterschiedlichen Abmessungen.

Visualisierung
des Entwurfs
des Inselhafens
Prerow, Ansicht
aus Südost

Quelle:
Produktionsbüro
TINUS, Schwerin



aufschlussreich NEUES ZUM NOTHAFEN AN DER PREROWER SEEBRÜCKE

Im Betriebs- und Funktionsgebäude sind direkt von der Seebrücke zugängliche sanitäre Anlagen für Besucher geplant, die direkt von der Seebrücke zugänglich sind. Darüber hinaus sind sanitäre Anlagen für Hafennutzer, temporär genutzte Aufenthaltsräume, Lager-/Wirtschaftsräume sowie Räume für technische Anlagen vorgesehen. Der Raumbedarf für die technischen Anlagen ist aufgrund des Abstands vom Inselhafen, zu den landseitigen Ver- und Entsorgungsleitungen vergleichsweise groß. Auf dem Dach des Funktions-/Betriebsgebäudes steht den Besuchern des Inselhafens eine Dachterrasse zur Verfügung, die einen umfassenden Überblick über den Hafen, die Seebrücke und auf die Küste erlaubt. Bei gutem Wetter wird der Dornbusch auf der Insel Hiddensee von der Terrasse aus besonders gut zu sehen sein.

Um eine bessere Vorstellung von den geplanten Bauwerken zu bekommen, wurden die beigefügten Visualisierungen erarbeitet. Sie zeigen den aktuellen Planungsstand von Seebrücke, Inselhafen und Fahrgastschiffanleger aus verschiedenen Perspektiven. Die Visualisierungen sind auch als Grundlage für Festlegungen im Rahmen der späteren Ausführungsplanung zu verstehen.



Ausblick

Der nächste wichtige Schritt auf dem Weg zur Realisierung der Planungen ist die Genehmigung des Vorhabens im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens. Der Vorhabenträger stellt dazu einen Antrag auf Planfeststellung und reicht alle Planunterlagen, technische Gutachten sowie Umweltfachbeiträge bei der zuständigen Planfeststellungsbehörde ein. Im Rahmen des Verfahrens erfolgt dann eine Beteiligung der

verschiedenen Fachbehörden, der Träger öffentlicher Belange sowie der Gemeinde Ostseebad Prerow und der Öffentlichkeit. Zur Beteiligung der Öffentlichkeit werden die Planungen und ergänzende Erläuterungen öffentlich ausgelegt. Eventuelle Hinweise und Einwendungen werden in Zusammenarbeit mit dem Antragsteller erörtert und es wird nach konstruktiven Lösungen gesucht. Zum Ende des Verfahrens wird der Planfeststellungsbeschluss erstellt und veröffentlicht. Der Zeitplan sieht vor, dass die Bauarbeiten zur Errichtung von Seebrücke, Inselhafen und Fahrgastschiffanleger bereits im Jahr 2020 beginnen. Ziel ist es, die Bauwerke zur Sommersaison 2022 an die Nutzer zu übergeben.

Mit Blick auf die jahrhundertealte Seefahrertradition des Ortes Prerow und den wiederholten Bestrebungen nach der Schließung des Prerowstroms wieder einen Hafen mit Zugang zur Ostsee zu errichten, nimmt der Inselhafen für Prerow und die umliegenden Gemeinden eine besondere Stellung ein. Er kann – dem aktuellen regionalen touristischen Entwicklungskonzept folgend – zu einer stärkeren Ausrichtung Prerows auf das kulturelle und maritime Erbe beitragen und wird die wirtschaftlichen Weiterentwicklung Prerows fördern.

Im Rahmen des touristischen Entwicklungskonzepts hat die Gemeinde auch Ideen entwickelt, die der Einbindung von Hauptübergang und Seebrücke in die Ortslage und der Verbesserung der örtlichen Infrastruktur dienen. Dazu zählen erste Planungen zur Neugestaltung des Seebrückenvorplatzes, die Idee einer Dünenpromenade und die Stärkung des maritimen Erbes mit Ausstellungen und Veranstaltungen. Das Land M-V hat die finanzielle Förderung von Untersuchungen, Planungen und Investitionen für die Vorhaben der Gemeinde in Aussicht gestellt.

Nach einem intensiven Planungs- und Beteiligungsprozess rücken die Realisierung des geplanten Inselhafens, des Fahrgastschiffanlegers, einer neuen Seebrücke und voraussichtlich auch eine Neugestaltung des Seebrückenvorplatzes nun in greifbare Nähe.

Mit Blick auf die Visualisierungen könnte man sogar sagen: „Inselhafen und neue Seebrücke in Sicht ...“



Bild oben:
Visualisierung
des Entwurfs
des Inselhafens
Prerow, Blick
in den Hafen
aus West,



Bild unten:
Visualisierung
des Entwurfs
des Inselhafens
Prerow, Ansicht
Fischersteg
aus Süden

Quelle:
Produktionsbüro
TINUS, Schwerin

Gesund- heitstage mit Potenzial

Breit gefächerte Angebote
boten für jeden etwas

Text und Fotos von Frank Burger

Mit den Gesundheitstagen 2019, die im Ostseebad Prerow am 14. und 15. Juni stattfanden, zeigte der Ort, welches Potenzial er hinsichtlich Gesundheit und Wellness hat. Das Programm bot für jeden etwas. So beteiligten sich an den zwei Tagen 20 Aussteller mit ihren Angeboten. 10 Vorträge, Show-Kochen und unterschiedliche Sportprogramme vervollständigten das bunte Spektrum. Das Kabarett „Veganissimo“ gab den kleinen Spritzer Humor!

Bild rechts: Auf einem „schwebenden Bord“ konnten Kinder und Jugendliche ihr Gleichgewichtsvermögen testen.



Trotz des warmen Sommerwetters am Freitag wurden die Angebote gut angenommen. Die überwiegend weiblichen Besucher pendelten von einem Stand zum nächsten, nahmen an den Sportprogrammen wie Yoga und Pilates teil, ließen sich im Gebrauch von Gesundheitsringen unterweisen, nahmen die Einladung zu einer Massage an oder nutzen das Nordic-Walking-Angebot des Kneipp-Vereins. Sogar der Sportstrand bot ein frühmorgentliches Workout zum Mitmachen an.

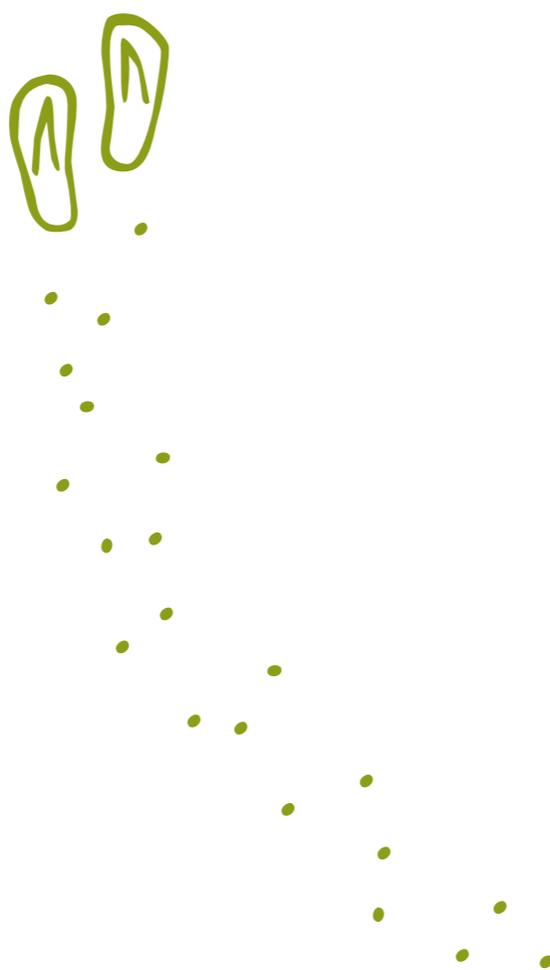
Schließlich hatten die Aussteller einiges zu bieten: Naturkost, Smoothies, Pflanzenöle, Honig, Salz, Sanddorn, vegane Ernährung, Naturkosmetik, Coaching für ein gesundes Leben.

Gut besucht waren die Vorträge und das Showkochen. Rückengymnastik, Glückspädagogik, Ernährungstherapie und -tipps für Hunde, die Gesundheitspädagogin Silvia Creamer sprach über Energiemangel. Piloxing wurde von Sandra Gawlik angeboten. Der Sonnabend war dann besser besucht, auch wenn die Stände wegen Unwetters eine Stunde früher abgebaut werden mussten.



links:
Mathias Leppin
vom Haus Linden
beim Schaukochen.

rechts oben:
Sandra Gawlik zeigt
Übungen am Seil.



Die Gesundheitstage in Prerow bilden ein neues Veranstaltungsformat, welches den Charakter des Ortes schärfen und sich in den kommenden Jahren profilieren kann.



Vom Vatikan nach Prerow

Zita Àgota Pataki bietet im Ostseebad
historische Stadtführungen an

Text und Fotos von Frank Burger



Das Schultze-Jasmer-Haus ist eines der Sehenswürdigkeiten Prerow.

„Ich finde die Menschen hier toll“, sagt eine Frau, die in ihrem Lebenslauf Stationen wie Budapest, Weimar, Jena, Wien, Rom, Vatikan, Heidelberg und Leipzig zu stehen hat. Zita Ágota Pataki fügt jetzt Barth und Prerow hinzu.

Die 45-jährige möchte ihren Lebensunterhalt mit Orts- und Stadtführungen verdienen. In Leipzig ist ihre Idee „eingeschlagen wie ein Bombe“, wie sie selbst sagt. Zita Ágota Pataki ist eine Fachfrau in vielerlei Hinsicht.

Als Zita acht Jahre alt war, zog ihre Mutter der Liebe wegen in die DDR nach Weimar. Ihr neuer Vater war Direktor eines Musikgymnasiums, ihre Mutter Museologin. „Ich bin in einer Hochkultur groß geworden“, sagt Zita mit einem Lächeln, wohl wissend, dass ihre Startbedingungen mehr als sehr gut waren.

Vielleicht gab ihr der familiäre Hintergrund das Selbstbewusstsein, gleich mit 18 Jahren in die weite Welt zu gehen. Die junge Frau studierte Kunstgeschichte, Archäologie, Altorientalistik und Geschichte in Jena. Einige Semester verbrachte sie in Wien und Budapest. Nach dem Abschluss (2003) nahm sie einen Job als Bibliothekarin an einem Auslands-Institut in Rom an. Nebenbei studierte sie Kunstgeschichte und stöberte im Vatikan in alten Original-Handschriften. Ergebnis: Dr. phil. Zita Ágota Pataki. Als junge Doktorin wechselte sie nach Heidelberg an die dortige Uni und wurde geschäftsführende Assistentin einer Professorin. Es folgte eine Habilitation und 2006 ein Umzug nach Leipzig. Dort wurde sie Assistentin für osteuropäische Kunstgeschichte. 2010/11 arbeitete Zita Ágota Pataki im Grassi-Museum der sächsischen Landeshauptstadt. „Nebenbei“ hielt sie Gastprofessuren in Budapest und Zwickau.

Doch die Neugier verträgt sich bei ihr nicht mit dem Status Quo. Seit 2012 ist Zita Ágota Pataki selbstständig. Sie erstellte in Leipzig historische Gutachten für Immobilien und organisierte in Altenburg eine Ägyptenausstellung. In diese Zeit fallen auch die verschiedensten wissenschaftlich-historischen Buchreihen. 2016 kam dann die Idee mit den Stadtführungen, die sofort erfolgreich waren. Große Firmen und gut situierte Kunden buchten die Fachfrau für Kunstgeschichte für

exklusive Stadtführungen in Leipzig. Also mehr als nur Auerbachs Keller.

Doch Veränderungen im persönlichen Bereich drehen wieder am Rad des Lebenslaufes der aus Ungarn stammenden und in Thüringen aufgewachsenen Frau. Seit 2009 kennt Zita den Darß und der Wunsch, hier her zu ziehen wurde immer größer. 2017 hat sie ihn in die Tat umgesetzt und zog nach Barth. „Ich finde die Stadt einfach reizvoll“, sagt sie und sprach in Prerow vor, um auch dort Führungen anzubieten. „Ich kann mich in ein Thema sehr schnell einarbeiten“, so die Akademikerin. Ihre Bewerbung für die ausgeschriebene Stelle als Museums-Pädagogin war nicht erfolgreich. Doch die Prerower wollten sie so nicht ziehen lassen und nun werden in dem Ostseebad vier verschiedene Ortsführungen mit Zita Ágota Pataki angeboten. In Barth soll es ähnlich in Gang kommen. Die dortige Tourismus-Managerin hat Kontakt aufgenommen und die Planungen sind zu diesem Zeitpunkt gut fortgeschritten. Die neue Stadtführerin will bleiben und sich in die Region einbringen. So hat sie auch bei der vergangenen Kommunalwahl in Barth kandidiert. Also auch Politik. Dennoch: „Ich könnte mich 48 Stunden am Tag mit Kunstgeschichte beschäftigen“, sagt die Neu-Bartherin: Und: „Es werden sich Dinge ergeben.“ Nun also nach Budapest, Wien, Rom und Leipzig, Prerow und Barth. Vor der nächsten Nachfrage antwortet Zita gleich selbst:

„Es geht mir um die Menschen. Die bringen mich weiter und hier habe ich schon tolle Menschen kennengelernt.“



Zita Ágota Pataki liebt es, sich Auszeiten am Strand zu nehmen.



Gemeindevertreter

Fotos von Frank Burger



RENÉ ROLOFF (54),
Tischlermeister und
Holzbildhauer,
Bürgermeister,
Wählergemeinschaft
Prerows Zukunft



SYLKE HAGEMEISTER (53),
selbstständig, 1. Stellvertreterin,
Wählergemeinschaft Prerows
Zukunft



MARIO BUCHOLD (46),
Finanzbeamter, Wählergemein-
schaft Prerows Zukunft



GRIT BORGWALD (42),
selbstständig, 2. Stellvertreterin,
Wählergemeinschaft Prerows
Zukunft



HEIKO BARTHEL (55),
Heizungsmonteur, Gewerbeverein



HENRY PLOTKA (33),
selbstständig, Wählergemein-
schaft Prerows Zukunft



MICHAEL JAHNKE 49,
Koch, Gewerbeverein



SVEN HINTZ (43),
selbstständig, Wählergemein-
schaft Prerows Zukunft



DANIELE MALT (44),
selbstständig, Gewerbeverein



ANDREAS PAGEL (40),
selbstständig, Wählergemein-
schaft Prerows Zukunft



STEFANIE HEUSER (38),
Bankbetriebswirtin, Wähler-
gemeinschaft Prerows Zukunft

Ostseebad Prerow



Julia Ulbricht während der Bauhaus-Juniorengala Mannheim.
Foto: Dirk Fußwinkel (Footcorner)

In diesem Jahr konnten wir, im Vergleich zu den Vorjahren, eine recht störungsfreie Vorbereitung absolvieren. Es gab keine nennenswerten Ausfälle durch Krankheit oder Verletzung.

Auch das Abitur hat Julia in der Zwischenzeit erfolgreich abgelegt!

Julia Ulbricht behauptet sich gegen nationale Konkurrenz

Zur Leistungsentwicklung der Prerower Speerwerferin

Text von Mark Frank, Trainer von Julia Ulbricht

Mitte Mai hat Julia die Saison eröffnet und konnte mit 52,13m gleich eine Bestleistung aufstellen. Ebenso erfüllte sie damit die Norm für die U20 Junioren-Europameisterschaften im schwedischen Borås.

Eine Woche später konnte sie sich deutlich steigern und mit 54,61 m erneut Bestleistung werfen. Gleichbedeutend natürlich mit der wiederholten Normerfüllung. Diese liegt bei 51 m. Weitere Wettkämpfe waren die Halleschen Werfertage (52,08m) und am vergangenen Wochenende die DM U23 in Wetzlar. Dort konnte Julia, als Jugendliche, den 2. Platz erkämpfen (52,94m). Dabei trat sie gegen bis zu drei Jahre ältere Gegnerinnen an.

Im Moment könnte man also sagen, dass die Saison recht gut verläuft. Am 29. Juni wird es in Mannheim

um die Tickets für Borås gehen. Es gilt, zu den drei besten deutschen Starterinnen zu gehören, um in Schweden dabei zu sein.

Ich bin sicher, dass Julia diese Hürde meistern wird, hat sie doch in den vergangenen Wettkämpfen bewiesen, dass sie sich gegen die nationale Konkurrenz behaupten kann.

Sollte die Qualifikation gelingen, wird das Ziel für Schweden eine Platzierung im Finale sein. Das heißt Top 8.

Zur Leistungsentwicklung denke ich, dass Julia noch im Bereich 56m werfen kann. Da sind wir noch nicht am Ende, zumal technisch noch nicht alles optimal lief.



Kegelrobben haben sich in unseren Gewässern inzwischen zu einer kleinen Touristenattraktion entwickelt. Auf Touren der Fahrgastschiffe wird immer wieder nach ihnen Ausschau gehalten.

Fotomotiv Kegelrobbe für das Plakatomotiv des NaturfilmFestivals 2019
© Robert Marc Lehmann

Die Kegelrobbe – Das Plakatmotiv des Darßer NaturfilmFestivals 2019

Text von Kai Lüdeke

Das diesjährige NaturfilmFestival möchte sich mit der Rückkehr der Robben auseinandersetzen.

Was ist zu beachten? Welche Chancen und welche Probleme ergeben sich aus der Rückkehr? Was können wir tun, damit ein Zusammenleben von Mensch und Natur im Einklang möglich ist?

Die Kegelrobbe ist unser größtes heimisches Raubtier. Und galt lange als ausgestorben an unseren Küsten. Bejagung, Lebensraumverlust und Umweltgifte führten zu dem Verlust dieser faszinierenden Tierart. Nun ist sie zurückgekehrt. Derzeit leben 200 bis 300 Kegelrobben an der deutschen Ostseeküste. In der gesamten Ostsee sind es heute dank internationaler Schutzmaßnahmen ca. 30.000 Tiere.

Wie der Seehund gehört die Kegelrobbe zu den Hundsröbben. Das Fehlen von Ohrmuscheln sowie kleine

Vorderflossen zeichnet diese Tierart aus. Sie benutzen die Hinterflossen beim Schwimmen als Antrieb und ihre Stromlinienform ist ideal für ihr Leben im Wasser. An Land wirken Kegelrobben jedoch deshalb oft behäbig.

Die männlichen Tiere werden über 300 kg schwer und 230 cm lang, Kegelrobben-Weibchen wiegen mit durchschnittlich 150 kg nur die Hälfte bei bis zu 190 cm Länge. Diese Unterschiede zwischen den männlichen und den weiblichen Tieren sind stark

ausgeprägt. Auch die Kopfform und die Nackenpartie der Männchen sind erheblich robuster und massiger. Weibliche Kegelrobben werden älter als die männlichen Tiere, die Lebenserwartung in der Natur liegt bei etwa 25 Jahren.

Auf dem Darßer NaturfilmFestival treffen sich auf der Ostseeinsel Fischland-Darß-Zingst Filmemacher, Naturbegeisterte und Vertreter der Naturschutzbranche. Mit mehr als 100 akkreditierten Fachbesuchern und hochkarätigen Vertretern aller öffentlichen Sender darf es getrost als Branchengipfel bezeichnet werden. Über 4500 film- und naturbegeisterte Besucher aus allen Teilen Deutschlands zieht es jährlich zum „Filmegucken“ an die Ostsee. Das Festival bietet Filmvorführungen, Diskussionsrunden und vielen bunte Programmpunkte rund um den Naturfilm – und natürlich das Kernstück: Die Verleihung des Deutschen NaturfilmPreises. Die grandiose Landschaft des Darßes im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft bildet dazu die passende, wunderschöne Kulisse.

Übrigens bietet das Festival mittlerweile Augenschmaus und Wissensgewinn nicht nur an fünf Tagen pro Jahr. Mit dem „Kulinarischen Kino“ serviert es von Mai bis August zusätzlich einmal im Monat regionale Bio-Köstlichkeiten zu aktuellen Natur- und Umweltfilmen.



Das diesjährige Festivalplakat. Quelle: Veranstalter



Darßer
NaturfilmFestival
2.–6. Oktober 2019

Kulinarisches Kino
in der Darßer Arche
18. Juli – Unser Saatgut
15. August – Nanouk

Mehr Infos auf:
www.deutscher-naturfilm.de

Berühmte Darßwaldkiefer umgebrochen

Text von Nadine Bossert und Katrin Bärwald



Die umgebrochene „Großmutter“ bleibt als Totholz und Lebensraum für Insekten im Wald liegen.
Fotos: Katrin Bärwald



Die Geschichte begann im Darßwald, dort wo sich g-Gestell und Nordweg kreuzen. Einst wartete eine Großmutter unter einer großen Kiefer auf ihren Enkel, einen Waldarbeiter, dem sie das Mittagessen brachte. „Jeden Tag zur gleichen Zeit ...“, so die Überlieferung. Seitdem heißt diese Kiefer im Darßer Wald „Großmutter“. Wenn die alte Kiefer sprechen könnte, hätte sie bestimmt sehr viel zu erzählen.

Im Frühjahr hieß es Abschied nehmen von dem beliebten Baum, den viele Einheimische noch aus ihren Kindertagen kennen. Sie war ein begehrter Anlaufpunkt für Nationalpark-Besucher und eine

Zeit lang das Zuhause einer Specht-Familie. Oben lebte Familie Specht, unten rasteten Besucher auf einer Bank.

Die Kiefer brach mit den kräftigen Nordostwinden Mitte April dieses Jahres um. Es ist schade, aber das ist Natur: unvorhersehbar und mit eigenen Regeln. Der abgebrochene Stamm wurde aus dem Weg gerückt und bleibt im Nationalpark selbstverständlich liegen. Das entstandene Totholz ist ein wichtiger Teil des Ökosystems Wald und wird eine lange Zeit für Pilze und viele Insektenarten Nahrung und Lebensraum sein.

Die Heiden von Kummerow

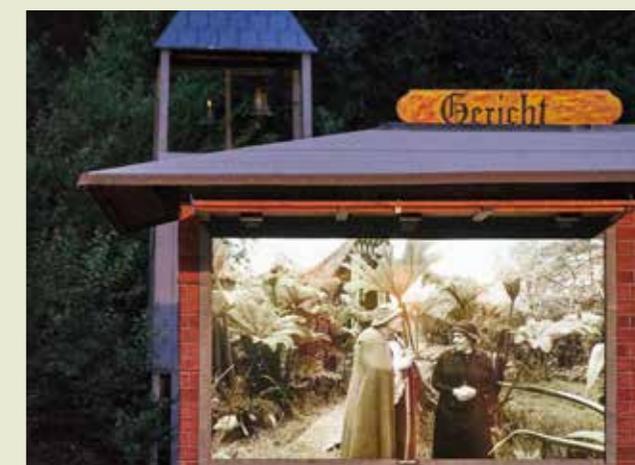
Text und Fotos von Frank Burger





„Die Heiden vom Kummerow – Die Augenbinde der Justitia“ heißt das Stück, das auf der Borne Freilichtbühne 2019 gespielt wird. Damit präsentieren die Darß-Festspiele die siebte Folge der Ehm-Welk-Geschichten. Wieder geht es um Krischan Klamm-büddel – auch wenn er gar nicht da ist. Doch die Kinder wissen mehr. Was will der Richter vom Reichsgerichtshof in Kummerow?

Dann grüßt Klammbüddel aus einem fernen Land und trifft dort zufällig eine alte Bekannte. Tja, wo de Ostseewellen überall trecken ...





Das Stück spielt mit liebgewonnenen Protagonisten und ihren eigenen Auseinandersetzungen und sorgt dennoch für Überraschungen beim Publikum.

Die Darsteller der Kinder und Jugendlichen sind in ihrem zweiten Jahr keine Theaterneulinge mehr. Das Ensemble ist ein eingespieltes Team, das auch mit der Modernität eines Multimedia-Screens gekonnt und verblüffend umgehen kann.



Neues aus dem Darß-Museum

Text von Antje Hückstädt



Annett Geldschläger im Museum,
Foto: Jan Pöpke

„Die Lebens- und Arbeitswelten der Halbinselbewohner werden hier lebendig und nachvollziehbar. Und dass ich im Museum dann auch noch meine eigentliche Herzenssprache, pommersches Platt, sprechen kann – uk wenn dat manchmal noch een bäten scheif is – ist noch das Tüpfelchen auf dem i.“

Neues Personal

Annett Geldschläger – seit Anfang 2019 neue Mitarbeiterin im Darß-Museum

Gästabereitung, museumspädagogische Angebote und Veranstaltungen, Vorträge, Lesungen, Vorbereitung von Ausstellungen, Veröffentlichungen und Sammlungspflege machen den größten Teil der vielfältigen Aufgaben im Museum aus. Am 2. Januar 2019 begann für die gebürtige Stralsunderin ein neuer Lebensabschnitt. Mit ihrer kleinen Tochter zog sie zwischen Weihnachten und Neujahr nach Prerow, um hier eine neue berufliche Aufgabe anzunehmen. Für drei Monate konnte die „Neue“ zusammen mit der langjährigen Museumsmitarbeiterin Doris Pagel Bewährtes ausprobieren und viel über den Darß lernen. Ihr abgeschlossenes Studium als Historikerin und Kunsthistorikerin bildet die solide fachliche Kompetenz für die vielseitige und interessante Arbeit im Museum. Warum der Arbeitsplatz im Darß-Museum für sie ein „Glücksgriff“ ist, erklärte Annett Geldschläger so: „Jeden Tag mit den Gästen erlebe ich, dass Geschichte nicht dröge aneinander gereimte Jahreszahlen sein müssen. Im Darß-Museum wird Geschichte erlebbar und kann Spaß machen.“

Die Erschließung eines besonderen Fotoarchivs im Darß-Museum

Seit Januar archiviert Harald Hansen den Alfred-Wiese-Nachlass

Fast 50.000 Negative des Fotografen Alfred Wiese wurden in den letzten Jahren digitalisiert. Wie geht es nun weiter? Vor der Nutzung der Fotos sind die Erschließung der Bildinhalte und deren Dokumentation erforderlich. Zu jedem Foto sind die Fragen: Was? Wer? Wo? Wann? Warum? zu beantworten, soweit es sich recherchieren lässt – eine zeitaufwendige Arbeit. Man kann es Glück nennen, wenn zur richtigen Zeit die „richtigen“ motivierten Personen am richtigen Ort sind. Der Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e.V. gewann Harald Hansen für die ehrenamtliche Tätigkeit am Fotoarchiv. Mit dem nötigen Wissen, Können, Interesse und Gefühl für diese Aufgabe ausgestattet, begann er im Januar mit der digitalen Katalogisierung der Alfred-Wiese-Fotosammlung. Der Kur- und Tourismusbetrieb Ostseebad Prerow sorgte zuvor für die technische Einrichtung des PC-Arbeitsplatzes mit der zugehörigen Software für Fotoarchivierung und eine Unterkunft für den Ehrenamtlichen. Der erste Schritt vor dem Einpflegen der Bilder war die Aufstellung eines Schlagwortregisters. Treffende Suchbegriffe bilden die Basis für die spätere erfolgreiche Suche nach unterschiedlichen Kategorien. Nur mit Hilfe ortsansässiger Zeitzeugen ist nun die Bilderschließung lösbar. Dazu wird es Treffen in kleinen Runden geben. Neben Fotos nutzt das Museum auch Zeitzeugen-Interviews. Dazu hat Harald Hansen sich im Frühling 2019 bereits mit einigen Prerowern und Prerowerinnen getroffen, Gespräche geführt und aufgezeichnet. So entsteht allmählich ein Kapitel der Ortsgeschichte, das für die nächsten Generationen bewahrt wird. Gefragt, warum er viele Stunden seiner Freizeit unentgeltlich aufwenden möchte, um bei der Archivierung

zigtausender Fotos zu helfen, sagt Harald Hansen: „Es ist die Geschichte von einem Ort und seinen Menschen, wie sie gelebt haben in all der Zeit, mit all den Höhen und Tiefen. Reiht man all die vielen Fotos aneinander, wird die ganze Geschichte des Ortes und der Menschen lebendig. Diese Lebendigkeit in den Bildern hat mich von Anfang an fasziniert.“



Harald Hansen beim Katalogisieren
des Fotoarchivs, Foto: Antje Hückstädt



Die guten Seelen des Kirchenfördervereins

Roland Saßnowski und Karlheinz Lemme kümmern sich um mehr als Elektrizität

Text von D. Brown

Es gibt Menschen, die machen viel Gewese, wenn sie mal etwas getan haben. Und es gibt Menschen, die packen, wenn immer es nötig ist, an und halten das für selbstverständlich. Von letzterer Sorte sind Roland Saßnowski (66) und Karlheinz Lemme (79). Sie sind die gute Seele des Fördervereins der Seemannskirche Prerow wenn es um Elektrizität geht. Ob neue Beleuchtung oder die seit vergangenen Weihnachten vorhandenen beheizbare Sitzkissen – ohne sie gäbe es das alles nicht.



Karlheinz Lemme (r.) und Roland Saßnowski im Gespräch.
Foto: D. Brown

Das Leben hat die beiden auf teilweise verschlungenen Wegen nach Prerow gespült. Karlheinz Lemme, Elektro-Meister und Ingenieur aus Berlin, lebt seit 1999 auf den Darß. Schon seit den frühen 60er Jahre kam er zum Zelten und Baden an die Ostsee. Die Schönheit der Landschaft, die vielfältige Natur und die Ruhe ließen früh den Wunsch reifen, hier seinen Lebensabend zu verbringen. Gesagt, getan und seit 1999 steht das Haus unweit der Langen Straße. „Einige Zeit nach dem Tod meiner Frau habe ich auf einem Geburtstag meine jetzige Frau Helga erstmals getroffen, und als ich dann zu einem weiteren Geburtstag bei Lene Keyserling war, da hat es zwischen uns gefunkt“, erinnert sich Karlheinz Lemme. Diese Begegnung war insofern wichtig, weil Helga im Chor in Kirchenchören sang und dort noch immer aktiv ist. „Auch in Ahrensfelde bei Berlin half ich häufig bei Elektroarbeiten in Kirchen. Nun merkte ich schnell, dass auch für die Seemannskirche immer Handwerker gebraucht wurde. Da habe ich seither mal eine Steckdose hier, mal ein Kabel da verlegt“, erklärt Karlheinz Lemme.

Roland Saßnowski stammt ursprünglich aus dem anhaltinischen Zerbst, hat BMSR-Mechaniker gelernt

„Nun merkte ich schnell, dass auch für die Seemannskirche immer Handwerker gebraucht wurden.“

Karlheinz Lemme



und dann in Rostock Elektro-Ingenieurwesen studiert, anschließend in diversen Büros gearbeitet. „Da sagte man, ich sei der erste Ingenieur, der selbst Hand anlegen kann“, erinnert er sich. Die Liebe zu seiner Karin führte ihn dann nach Neubrandenburg, wo Karin eine Ausbildungsstelle als Augenärztin erhielt und von dort nach Altentreptow, wo sie fortan als Augenärztin arbeitete. „Ich folge immer meiner Frau“, so Roland Saßnowski mit einem Augenzwinkern.

Dazwischen lagen bis zur Wende zehn Jahre Arbeit im WBK Neubrandenburg in der Projektierung und nach dem Zusammenbruch der Firma in der Wendezeit arbeitete er beim Hochbauamt der Stadt. Natürlich zuständig für alles, was mit E-Technik zu tun hatte. Erholung fand die Familie (zwei Söhne, eine Tochter) in jener Zeit immer auf Usedom, „weil es von uns aus am schnellsten zu erreichen war.“

Das änderte sich 1994. Da bekamen die Saßnowskis vom Vater ein Grundstück in Prerow geschenkt. Ein Jahr später stand das schicke Haus im Schünung und der Lebensmittelpunkt verschob sich nach Prerow. „Wir sind hier angekommen, fühlen uns längst als Prerower“, bekennt Roland Saßnowski. Beleg dafür:



Er ist inzwischen Vorsitzender des Kneippvereins und Vorstands-Beisitzer im Förderverein der Seemannskirche. Noch gut in Erinnerung ist sein erstes Zusammentreffen mit dem Verein, einen Tag vor dem Seemannskirchenfest. „Kann ich irgendwie helfen“, fragte er. „Hier ist ein Lappen und ein Eimer. Du kannst die Stühle abwischen“, bekam er zugerufen. Er nahm Lappen und Eimer und brachte die 250 vor der Hauptbühne stehenden Plastik-Stühle auf Hochglanz. Beginn einer Karriere.

Bis auf den Cent genau erstellt er Kalkulationen, streitet auch mal mit ausführenden Handwerkerfirmen oder Mitarbeitern des Denkmalschutzes. Nicht aus Streitlust, sondern im Ringen um die besten Resultate. Als es galt, die Leitungen für die neue Beleuchtung in der Kirche zu legen, kroch er zusammen mit Karlheinz Lemme über den Kirchendachboden, befestigte Kabel und Haken, bohrte Löcher. Als beim erstmals durchgeführten Wintermarkt gleich mehrfach komplett der Strom ausfiel, regte er an, neue Verteiler zu erwerben. Nicht ganz aus Eigennutz: Denn zusammen mit seiner Frau backt er bei den Seemannskirchenfesten und den Wintermärkten leckere Waffeln und erwirtschaftete so schon einige Tausend Euro für den Verein.

Kopfschütteln erntete Roland Saßnowski, als er vor zwei Jahren vorschlug, die Kirche mit beheizbaren Sitzkissen auszustatten. Brauchen wir diesen Luxus? Zu teuer, zu viel Stromverbrauch – waren die ins Feld geführten Gegenargumente von Verein und Kirchengemeinderat. Das spornte Roland Saßnowski erst richtig an. Er kenne diese Variante aus Altentreptow, wo sie sehr gut angekommen ist. Und er machte die Sitzkissen zu seinem Objekt. Kostenberechnung, Angebotseinholung, Stromberechnung. Am Ende kroch er unter Mithilfe von Karlheinz Lemme unter die Kirchenbänke, installierte Kabel und Anschlüsse. Das Ergebnis: Dieser Luxus schafft Wohlbefinden, die Kosten halten sich im Rahmen und sind in Etappen vom Förderverein zu stemmen. Und der Stromverbrauch ist minimal, wenige Euro für einen Gottesdienst. Im Vergleich dazu verursachen die im Winter

Heute ist Roland Saßnowski nicht mehr aus dem Vereins-Team wegzudenken. Wann immer technische Expertise gefragt ist, muss er ran.

aufgestellten Gebläse für einen Gottesdienst Kosten von fast 300 Euro und wirbeln zudem enormen Staub auf – der sich dann auf dem frisch sanierten Alter absetzt.

„Wenn das Elektrische funktioniert, schlägt mein Herz höher. Anfangs wollte ich im Förderverein wirklich nur helfen“, bekennt Roland Saßnowski, „inzwischen ist der Verein für mich und meine Frau so etwas wie eine Familie geworden. Wir freuen uns darüber, wie die Angebote vom Konzert mit Dirk Michaelis über das Seemannskirchenfest, den Wintermarkt und seit dem vergangenen Weihnachten mit dem Kreuzchor-Weihnachtssingen von Prerowern und Gästen angenommen werden.“ Und sein „Strom-Partner“ Karlheinz Lemme

fügt hinzu: „Der Förderverein ist ein Segen für Prerow. Hier mitzuhelfen, das Bauwerk zu erhalten und die Veranstaltungen zu organisieren, war das Beste, was ich machen konnte. Die Vorsitzende Susan Knoll hat nun schon seit Jahren frischen Wind in den Verein gebracht und es ist eine tolle Gemeinschaft entstanden. Das sieht man auch daran, dass Helfer zu den Festen teilweise extra aus Köln angereist kommen.“

Termine 2019

- 11. August – Seemannskirchenfest
- 4. Oktober – Benefizkonzert Dirk Michaelis & friends
- 22. Dezember – Weihnachtskonzert mit Echo
- 30. Dezember – Wintermarkt vor der Seemannskirche



Bild links:
Karlheinz Lemme, der Mann mit der Baskenmütze, und Roland Saßnowski in „ihrer“ Kirche. Foto: D. Brown

Bild rechts:
Die Seemannskirche Prerow ist die größte Kirche auf der Halbinsel. Foto: René Roloff

Teil 6: Kleine Darßer Besonderheiten

Durch seine inselartige Lage hat der Darß über die Jahrhunderte hinweg eine Kultur mit charakteristischen Eigenarten entwickelt und teils bis heute bewahrt. Der Darßer stellt Ihnen einige vor.

Text und Fotos von René Roloff

Giebelzeichen

Viele Dächer auf dem Darß zeigen an den Spitzen ihres Firstes sogenannte Giebelzeichen.

Manchmal sind das gekreuzte Pferdeköpfe, doch häufiger erscheinen Giebelspitzen. Ornamental ausgesägte senkrecht stehende Bretter. Der Ursprung all dieser Zeichen am Dach liegt weit in dunkler Vergangenheit. Schriftliche Aufzeichnungen hierzu finden sich auf dem Darß erst im 20. Jahrhundert. Da war vieles schon unerklärlich. So können die erhaltenen alten Giebelzeichen nur für sich selbst sprechen.

Pferdeköpfe lassen sich lediglich an den wenigen niederdeutschen Hallenhäusern an Hand alter Fotos nachweisen. Sie sind dort stark stilisiert. Im Original ist keines mehr bekannt. In den Sammlungen des

Darß-Museums und des Stralsund-Museums haben sich aber Giebelspitzen erhalten, die teils etwa zweihundert Jahre alt sind.

Diese alten Zeichen reichen von einer ganz schlichten Ausführung bis hin zu reicher Gestaltung. Auch hier verweben sich zeittypische Motive mit volkstümlichen Symbolen. So erkennt man stilisierte Lebensbäume, den Sechsstern oder Blüten. Lyra, Vase oder wappenschildartige Formen lassen die Mode des frühen 19. Jahrhunderts durchblicken. Generell wurden ihnen abwehrende und Glück bringende Eigenschaften zugeschrieben. Insbesondere auch das Haus vor Blitzeinschlag zu schützen.

Nicht verwunderlich ist, dass die Giebelzeichen gern mit einer Windfahne an ihrer Spitze versehen

wurden. Für Seefahrer oder Fischer konnte die Kenntnis der aktuellen Windrichtung von entscheidender Bedeutung sein. Um 1900 herum kommen dann noch aus Blech ausgeschnittene Windfahnen mit Bezug zur Seefahrt hinzu.

Giebelspitzen und Pferdeköpfe scheinen ihre eigenen Bereiche gehabt zu haben. Die ersten kennen wir nur von den Darßer Wohnhäusern und die zweiten nur von den Hallenhäusern der Bauern. Vielleicht Zufall, weil nicht viel überliefert ist. Doch möglicherweise gibt es noch eine andere Erklärung. Diese verschiedenen Typen könnten ihren Ursprung in unterschiedlichen Kulturkreisen haben. Der Darß war bis in die 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts eine von



Nachfertigung eines alten Giebelzeichens mit Windfahne und ausgeschnittenen Tulpen in Born.

Slawen besiedelte Gegend. Erst nach dem Fall der Tempelburg Arkona auf Rügen 1168 und dem Sieg über die letzten unabhängigen Slawen ziehen Siedler aus westlichen Regionen nach Pommern, oft Bauern mit germanischen Wurzeln. Sie haben sicher ihre Traditionen mitgebracht. So kann eine Interpretation sein, dass die „mitgebrachten“ Pferdeköpfe und die heimischen Giebelspitzen sich hier bei uns trafen und viele Jahrhunderte nebeneinander existierten. Beweisen wird man das kaum noch können. Aber vielleicht eine, im wahrsten Sinne des Wortes, schöne Spur, die weit in unsere Vergangenheit reicht.



Bild links oben: Giebelzeichen in Form einer Lyra. Ehemals mit Windfahne. Etwa Mitte 19. Jahrhundert.

Bild rechts oben: Giebelzeichen in Form einer Blüte. 19. Jahrhundert.



Bild links unten: Giebelzeichen mit Lyra und Lebensbaum. Ursprünglich mit Windfahne in Form einer Taube. Prerow um 1875.

Bild rechts unten: Giebelzeichen mit abwehrender Spitze. 19. Jahrhundert

Gustav Berg – Lehrer und Heimatforscher

Text von Bernd Goltings

Gustav Berg wurde am 16.08.1882 in Fuh-lendorf geboren. Seine Jugend verlebte er in Prerow, wo sein Vater als Hauptlehrer arbeitete. Auch seine Schwester unterrichtete später hier und so entschied auch er sich für den Beruf des Lehrers. Nach dem Studium verschlug ihn seine Tätigkeit für einige Jahre auf die Insel Rügen, anschließend trat er eine Lehrerstelle in

Berlin an. Über den Beruf hinaus forschte er in Archiven über die Geschichte und Frühgeschichte verschiedener Regionen Berlins, seine größte Leidenschaft galt aber immer die Historie seiner früheren Heimat. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Natur- und Besiedlungsgeschichte von Darß und Zingst. In seinen alljährlichen Ferienaufenthalten entstand dazu eine um-

fangreiche Quellen-sammlung. 1934 erschien im Prerower Verlag „Wielandhaus“ von ihm das Büchlein „Beiträge zur Geschichte des Darßes und des Zingstes“, womit er eine äußerst fundierte Ab-handlung darlegte. Darüber hinaus schrieb er diverse Artikel, die unter anderem im „Barther Tageblatt“ erschienen. Sein großer Wunsch war immer,

die weiteren Forschungs-ergebnisse in einer Neuauflage zu veröffent-lichen. Was ihm leider nicht gelang. Gustav Berg starb am 20.04.1970 in Berlin. 1999, also erst fast drei Jahrzehnte nach seinem Tod, kam der „Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e.V.“ diesem Anliegen nach und brachte den Titel unter Nr. 1 seiner Schriftenreihe heraus.

In der Gemarkung Prerow gab es früher unzählige Flurnamen, nur wenige sind bis heute erhalten geblieben.

Quelle: Archiv Goltings



Prerow

Hunnenhörner.

Die Bedeutung der Flurnamen in der Prerower Feldmark – Barther Tageblatt vom 13. Mai 1941

„Die Flurnamen unserer Dorfgemarkungen geraten mehr und mehr in Vergessenheit. Man hat sie, wie so viele Eigenarten unserer Heimat, zum alten Eisen geworfen. Sie sind in unserer Gegend mit wenig Ausnahmen deutscher, nicht slawischer Herkunft. Sie bedeckten wie ein bunter Teppich die Feldflur. Gerade unsere Ecke an der Wasserkante war unendlich reich an Bezeichnungen von Acker- und Wiesenstücken, Wegen, Stegen, Brücken, Waldteilen, Gewässern und Spukstellen. Diese Namen zwingen zum Nachdenken und stellen eine vortreffliche Verbindung mit dem Boden und seiner Geschichte dar. Wie lange dauert es, und sie sind dem jetzt lebenden Geschlecht ganz verloren oder doch ein Buch mit sieben Siegeln. Man sollte sie sammeln, auf Karten festlegen und zur Benennung von Straßen, Wegen und Plätzen verwenden, um sie so der Nachwelt zu erhalten. In vielen Großstädten sucht man eine Ehre darin, sie für die fernere Zukunft zu bewahren. Sonst gilt die Klage: „O wie liegt so weit, was mein einst war!“

Alte Flurkarten und alteingesessene Bauern, Fuhrleute, Waldarbeiter oder Fischer wissen noch viel davon zu erzählen. An dem Beispiel der Dorfgemarkung Prerow auf dem Darß soll nun gezeigt werden, was ursprünglich in den Flurnamen lebte. Außerdem will dieser Gang durch eine Dorfflur dazu aufmuntern, auch anderswo diesen Dingen nachzugehen. Wir beginnen unsern Marsch am östlichsten Teile der Prerower Dorfgemarkung, und zwar am Strome, und wandern von dort nach Westen dem Walde zu.

Vom „Lübker Ort“ gegenüber dem „Ollen Slat“ kommen wir über die „Keilriege“, einer alten Schiffswerft, zum „Krabbenort“. Über die „Weidehörn“ am Sägewerk (Hörn, Horn nach Geländeform) gelangen wir zum „Kraugbarg“, einer alten, abgspülten Düne, mit dem früheren Schulzenkrug. Der „Köstergang“ führte hier zu den Ländereien des Küsters. Die „Jägerkoppel“ lag nicht weit von der alten Försterwohnung im Jakob Niemann'schen Hause im „Drümpel“. Der „Drümpel“ ist, wie der Name schon andeutet, eine geschlossene Siedlung. Er war höchstwahrscheinlich mit dem „Kraugbarg“ der älteste Teil des Dorfes. „De Säg“, Seeg (nicht Segge) und der „Vagelsee“ waren sumpfige Wiesen. Im Sommer waren sie von Wasservögeln belebt, im Winter von Schlittschuhläufern. Auf der nördlichen Seite des Stromes liegt der „Kirchenort“ mit der Kirche und der Pfarre. Dort befand sich „Dat Möllerlock“ am Bahnhof, gegenüber der ältesten Mühle am Krabbenort. „Papensee“ und „Preisterlock“ lagen inmitten der Wiesen des Pfarrers. – Vom Kirchenort gelangte man früher durch eine Fähre, später über eine Brücke, zum „Dörp“, dem größeren Hauptteil des Ortes. Östlich von

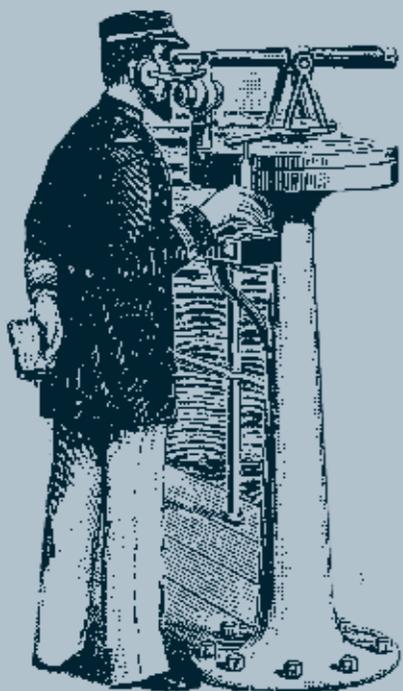
der Brücke war ein tiefes Wasserloch, „De Schinnerkuhl“ mit nicht mißzuverstehender Bedeutung. Die Verlängerung des Dorfes nach Westen bildeten „De Barch“, früher „Heidebarch“, der in den Schmidtbergen endigte (nach der alten Schmiede benannt). – Südlich davon erstreckte sich die „Speck“, was Knüppeldamm im sumpfigen Gelände bedeutet. Daran schloß sich nach Südosten der Butterberg (Borrabarch). Dieses Wiesenland ist weder ein Berg, noch hat es etwas mit Butter zu tun. 1625 hieß diese Stelle Butterort, 1690 in der Schwedischen Landesaufnahme Butterwärk. Diese rätselhafte Bezeichnung scheint aus dem alten Worte biunde (biwende) = Gehege entstanden zu sein. So bedeutet auch „Kraug“ (Slotte Kraug – Schlören Krug am Borner Weg, wo sich der älteste Weg von Prerow nach Wieck abzweigte), ein eingefriedetes Stück.

Die „Hirrwisch“ zu beiden Seiten des neuesten Wiecker Weges am Waldeingange war eine Hütung für Kühe und Pferde. Am Langenseer Weg, der westlichen Fortsetzung der Langen Straße, befand sich der „Kraunswinkel“ (Kraunen = Kranich) mit den Wiesen der früheren Navigationsvorschule. Der nördliche jüngere Hauptteil des Dorfes war „Das andere Ende“. Hier verlaufen die Wege auf alten Dünenketten, so Stückweg, Schulstraße, Mühlenstraße, Grüne Straße, Buchenstraße, Hülsenstraße, Waldstraße. – „Das Stück“, der Stückweg nördlich des westlichen Endes der Langen Straße, sowie die „Kavelhorst“ erinnern an die Aufteilung der bei der Ablösung von der Forstverwaltung überlassenen Ländereien. Sie wurden ausgelost, wobei man sich in älteren Zeiten des Kavelholzes bediente. Die Schulstraße durchquert die „Brak“ (Brache). Nördlich davon verlief der Remel, ein früher mit Dornengestrüpp bewachsener niedriger Höhenrücken. Er bildete jahrelang die Reeperbahn des Prerower Seilermeisters Hans Niemann. Nordöstlich davon erstreckten sich zwei sumpfige Wiesen, „de Soll“ und die „Binningtassel“. Vom „Dorf“ bis zum „andern Ende“ führte früher nur ein schmaler Fußsteig durch die nassen Wiesen des „Jordans“, der sogenannte „Judensteg“, eine gefährliche Spukstelle. Die ganze „Stems“ westlich davon bis zum Walde bildete im Winter eine große Wasserfläche. Der alte Stemsenweg, jetzt Grüne Straße, wird als Diebesweg erklärt. Wurzelweg, Kleiner Mittelweg, Großer Mittelweg, jetzt Buchenstraße, Hülsenstraße, Waldstraße kamen aus dem Wald und liefen ziemlich in gleicher Richtung ostwärts bei der „Schüning“ südlich des Deiches am „Annerendschen Strom“ zusammen. Im Walde querte sie zuerst der „Jungfernstieg“ (g-Gestell Weg nach Born und Ahrenshoop). Dieser Weg, heute stark verbreitert und erhöht wie alle Querwege, führt durch Brüche, die in nassen Jahren noch heute mit Wasser angefüllt sind. Hier trieben in nächtlicher Stunde Irrlichter und Wasserfrauen ihr Unwesen. An der Darßer Waldung beschließen wir unsern Gang. Der Darßer Wald mit seiner wechselvollen Geschichte ist übrigens ebenfalls reich an Flurnamen aller Art.“

Kabarett

Mittwoch, 21. August, 20.00 Uhr
Tagelöhner

Bei den beiden Tagelöhnern werden alltägliche Dinge aufgegriffen, die mit Wortwitz gespickt und umfangreichem Instrumentarium (Gitarren, Laute, Mandoline, Violine, Mundharmonika, Drum & Beats ...) nebst wohlklingender Zweistimmigkeit ergänzt werden.



Der Musik-Comedian Sebastian Coors. Foto: Agentur

Mittwoch, 4. September, 20.00 Uhr
Salonlöwe, Salonmusikcomedy

so nennt Sebastian Coors seinen charmanten Mix aus eigenen Liedern im Stil der Zwanziger mit witzigen Themen von heute. Der frischgebackene

Preisträger des Rösrather Kabarettfestivals 2017 singt über durchgeknallte Facebookmütter, kultur-fanatische Freundinnen und absurde Smartphone-Sucht. Immer balancierend zwischen bissigen Beobachtungen und mitreißenden Melodien.

Kulturkaten Kiek In / Saal, Prerow

Sonntagskonzerte

Sonntag, 4. August, 15.00 Uhr
Sonntag, 29. September, 15.00 Uhr
„Über uns der blaue Himmel“ mit dem Shanty Chor „De Prerow Stromer“

Am 9. November 1999 fand der Zusammenschluss einiger Sangesfreunde zu einem gemischten Chor statt, der sich unter der Leitung von Peter Malt der maritimen und heimatlichen Liedkultur verbunden fühlt. Der Name „De Prerow Stromer“ wurde abgeleitet von dem blauen Band, das durch unsere grünen Wiesen fließt, dem Prerow Strom. Seit 20 Jahren stehen sie nun schon auf der Bühne und erhielten bei zahlreichen Auftritten ein dankbares und wohlgesonnenes Publikum ... Bei Regen und schlechtem Wetter findet die Veranstaltung 30 Minuten später im Kulturkaten Kiek In statt.

Sonntag, 15. September, 15.00 Uhr
Sonntagskonzert mit dem Duo Ton Art

Zwei Gitarren, zwei Stimmen, eine riesige Sammlung wunderbarer Songs: Johannes Bergmann und Matthias Kaye ist kein Genre fremd, und es gibt wohl kaum einen Titel, den die beiden Rostocker noch nicht interpretiert haben. Als Duo „TONART“ spielen sie Swing, Folk und Oldies genauso wie Country-Klassiker oder neueste Hits. Die beiden muss man live erlebt haben:

Bergmann und Kaye vereinen Virtuosität mit viel Humor. Lachen Sie über herrliche Parodien und musikalische Späße. Duo „TONART“ – unplugged und urkomisch

Der Eintritt ist frei!
Spielort am 4. August ist das Kiek In, 15. & 29. September die Freilichtbühne.

Strandkorblesungen



Wie wäre es denn mit einer Strandkorblesung mit Meeresrauschen? Foto: Kurbetrieb

Freitag, 9. August, 20.30 Uhr
Erzählungen von und mit Renate Michael

Freitag, 23. August, 19.30 Uhr
Ein Sommerabend für groß und klein mit Hans Fallada mit Martha Münchow

Es ist zur schönen Tradition geworden, im Sommer am Prerower Strand mit Blick auf das Meer und den oft dramatisch blutrot verfärbten Abendhimmel bei einem gepflegten Wein im Strandkorb zu sitzen und Geschichten zu lauschen. Seebrücke links im Strandkorb.

Der Eintritt ist frei!
Seebrücke, Prerow

Diese und weitere
Veranstaltungen
finden Sie unter
www.ostseebad-prerow.de und
www.darss.org

3. Wiecker Hafenfest

Sonnabend, 10. August,
14.00–18.00 Uhr

Familienprogramm mit der Freiwilligen Feuerwehr Wieck, dem Wiecker Tonnenbund e.V. die Darßer Zeesbootkommün sowie die Seenotretter. Ab 20.00 Uhr Live Musik mit BILLY ROCK BAND anschließend legt DJ Ascher auf!

Beachparty

Veranstaltung der Kurverwaltung Born,
21.00–1.30 Uhr
Fischerstrand, Bernsteinweg, Prerow

Mittwoch, 7. August
Przykopp & Przykopp

Mittwoch, 14. August
Erwin und Benny

Tonnenabschlagen Born

Sonntag, 4. August
ab 12.00 Uhr

Traditionelles Darßer Reiterfest: Das Tonnenfest beginnt am frühen Morgen mit dem Wecken der Tonnenbrüder. Ab 12.00 Uhr beginnt das Anreiten auf dem Parkplatz „Zur Linde“ und das Abholen der alten Würdenträger und dem Umzug durch das festlich geschmückte Dorf.

Ab 15.00 Uhr Tonnenabschlagen auf der Festwiese. Zu Pferde, mit einem Holzknüppel ausgestattet, wird das geschmückte Heringsfass zerschlagen, um den Stäben- und Tonnenkönig zu

ermitteln. Am Abend trifft man sich zu Musik und Tanz zum öffentlichen Tonnenball.

Erlebniswiese Born



Tonnenabschlagen in Born. Foto: Frank Burger

12. Cartoonair am Meer

bis Sonntag, 15. September 2019
11.00–19.00 Uhr

SCHLAUE BILDER, Man-Lernt-Nie-Aus-Cartoons! Die Ostsee ruft zum 12. Cartoonair am Meer im Ostseebad Prerow. „SCHLAUE BILDER Man-Lernt-Nie-Aus-Cartoons“ lautet das Motto in diesem Sommer. Leben heißt Lernen. Das geht lange vor der Schule los und hört nie auf!

Garten des Kulturkaten Kiek In, Prerow

Tonnenabschlagen

Sonntag, 28. Juli
15.00 Uhr

Fiebern Sie auch in diesem Jahr wieder beim Kampf um die Königsehre mit und tanzen Sie am Abend beim traditionellen Königsball! Die Tradition des Tonnenabschlagens wird als Vermächtnis

und Erbe bis in die heutige Zeit weiter geführt. Nicht umsonst wurde es als immaterielles Kulturerbe Deutschlands aufgenommen.

Festplatz, Prerow

Tag der Seenotretter

Sonntag, 28. Juli. 10.00–16.00 Uhr

Einmal einen Seenotrettungskreuzer besichtigen? Oder einen Blick in den Maschinenraum werfen? Oder auf einem Rettungsboot mitfahren? Das alles ist am Tag der Seenotretter der DGzRS möglich.

Seebrücke, Prerow

Strandfackellauf

Samstag, 10. August
22.00 Uhr

Wir lassen die Prerow Bucht im Fackellicht erstrahlen und machen die Nacht zum Tag. Die Fackeln an der Laufstrecke tauchen den Strand in eine romantische und unvergessliche Atmosphäre. Start- und Zielpunkt ist der Sportstrand in Prerow/ Strandübergang 22.

- 5 km ohne AK-Wertung
- 10 km ohne AK-Wertung
- 500 m Bambinilauf
- Firmenlauf
(die Ergebnisse der besten 4 Läufer einer Firma, inkl. mindestens einer Frau werden addiert)

Start- und Zielpunkt:
Seebrücke, Prerow

Seemannskirchenfest

Sonntag, 11. August
ab 10.30 Uhr

Seemannskirche, Prerow

5. Prerower Folk Tage

Freitag–Samstag, 16.–17. August
ab 18.00 Uhr

Nach dem Start vor vier Jahren werden die Freunde der irischen Musik im Ostseebad immer mehr. Die Treffen an diesem Wochenende auf dem schönen Darß in Prerow. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.



Die Folk Tage in Prerow werden immer beliebter.
Foto: Katharina Prinz

Museumsfest

Sonntag, 25. August
10.00 Uhr

Ein Fest das sich um traditionelles heimisches Handwerk dreht, umrahmt von historischen Spielen, Musik, Kunst, Markttreiben und regio-

nen kulinarischen Angeboten. Für einen erlebnisreichen Tag sorgen wieder viele ortsansässige Vereine, Künstler, Handwerker, Händler, Gastronomen und das Museumsteam.



Museumsfest am Darß-Museum in Prerow.
Foto: Katharina Prinz

Oldtimer-Treffen

Samstag, 31. August
10.00 Uhr

Jedes Jahr treffen sich Oldtimer-Freunde aus ganz Deutschland am Hafen von Prerow. Hier kann man die verschiedensten Modelle aus vielen vergangenen Jahrzehnten bewundern. Vom schicken Cabrio über historische Zweiräder bis hin zu alten Nutzfahrzeugen gibt es hier viel zu Entdecken.

Hafen, Prerow



Der Oldtimertreff besitzt eine große Anziehungskraft.
Foto: Katharina Prinz

Drachenfest

Samstag, 31. August
12.00 Uhr

Drachenfieger verwandeln den Himmel zu einem farbigen Spektakel. Es werden Wettbewerbe in den Disziplinen Lenkdrachensfliegen nach Kommandos und Synchron geben. Auch auf dem Wasser gibt es Action mit Drachen, denn dort haben die Kitesurfer Spass.

Bernsteinweg, Prerow



Buntes Drachenspiel am Himmel.
Foto: René Kröger

Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 8. September

Am Tag des offenen Denkmals lädt der Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e.V. zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Weitere Informationen unter www.tag-des-offenen-denkmals.de

Darß-Museum und Vogels Warte,
Prerow



Historische Postkarte, Vogelswarte © Darß-Museum

Klassikwochenende

Freitag– Sonntag, 20.– 22. September

Das Kammerorchester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg setzt sich zusammen aus Musik begeisterten Studenten verschiedener Fachbereiche der Alma mater halensis und ehemaligen Studenten. Nähere Informationen sind im Flyer enthalten, der in der Tourst-Information Prerow ausliegen wird.

Kulturkaten Kiek In, Prerow

Lichtbildervorträge

Immer Montag, 20.00 Uhr
(bis Ende Oktober)

Seien Sie dabei, wenn ein Seeadler-Experte aus dem Nähkästchen plaudert, Einheimische über die Entwicklung des Ortes referieren oder Krimis über die Halbinsel gelöst werden.

12. August & 16. September
„Wald, Wasser, Wind“ Geschichte und Geschichten vom Darß mit Alfred Kayserling

19. August
„Zelten in den Prerower-Dünen“

26. August & 23. September
„Im Revier des Seeadlers“

2. September
„Mit dem ehem. Revierförster Klaus-Herbert Schröter durch den Nationalpark“

9. September
„Schiffsunfälle und Strandungen“

Kulturkaten Kiek In, Prerow
Eintritt mit Kurkarte 6,- € / ohne Kurkarte 8,- €



Kindersommer Prerow

25. Juni bis
22. August



Vorstellungen
für Kinder

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
vormittags um 10:00 Uhr
sowie
Dienstag und Donnerstag
nachmittags um 17:30 Uhr

Kulturkaten Kiek In

Ostseebad

Prerow

